

Veranstaltungsrede

»30 Jahre MLPD«

am 3. November 2012 in Dortmund

Von Stefan Engel, Monika Gärtner-Engel, Peter Weispfenning,
Reinhard Funk und Gabi Gärtner

1. (Stefan Engel spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Genossinnen und Genossen,

als am 20. Juni 1982

die Gründung der MLPD beschlossen wurde,
wurde sie vielfach als „Totgeburt“ belächelt.

Demnach befänden wir uns heute
auf einer Totenmesse!

10 Jahre später verkündete der
Pentagon-Philosoph Fukuyama,
anlässlich des Zusammenbruchs
der sozialimperialistischen Sowjetunion,
das Ende der Geschichte.

Mit der Tauglichkeit solcher bürgerlicher Prognosen
ist es also nicht so weit her.

Sie widerspiegeln lediglich
den Wunsch der Herrschenden
Ruhe zu haben vor revolutionären Veränderungen.

Solange es Klassengesellschaften gibt,
solange Ausbeutung und Unterdrückung
die menschliche Gesellschaft prägen,
solange wird es auch Klassenkampf
und Revolutionen geben.

Entsprechend diesem Grundgesetz der Geschichte
steht die MLPD lebendig,
optimistisch in die Zukunft schauend
und gut gerüstet
für die revolutionären Aufgaben im Klassenkampf
heute vor euch
und feiert mit Euch ihren 30. Geburtstag.

Herzlich willkommen!

Tatsächlich war die MLPD seit ihrer Gründung
eine einzige Erfolgsgeschichte.

Sie hat über 30 Jahre lang
eine kontinuierliche und stabile Vorwärtsentwicklung
durchgemacht.

Sie verfügt heute über ein Mehrfaches
ihrer Mitgliedszahlen als bei ihrer Gründung.

Allein seit der Jahrtausendwende
wuchs sie um 23 Prozent,
während die Berliner Parteien
zusammen 28 Prozent ihrer Mitglieder verloren.

Die MLPD war bei ihrer Gründung noch eine reine Westpartei.

Heute existieren in ganz Deutschland, in Ost und West, in allen wichtigen Städten und Regionen Parteigruppen und Stützpunkte.

Hatte sich die Partei zur Erlernung der Parteiarbeit bis zu ihrer Parteigründung im wesentlichen auf die Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit konzentriert, so verfügt sie heute nicht nur im Kern des internationalen Industrieproletariats über eine ansehnliche Massenverankerung.

Das gilt insbesondere für die kämpferische Frauenbewegung, die sie seit 20 Jahren maßgeblich mit neu aufgebaut und geprägt hat.

Der REBELL ist heute eine anerkannte Größe in der Rebellion der Jugend.

Partei und REBELL sind aus der antifaschistischen und Umweltbewegung Deutschlands nicht mehr weg zu denken.

In einigen Städten haben Mitglieder der MLPD aufgrund des Vertrauens überparteilicher kommunaler Wahlbündnisse in sie Sitze in Stadträten erringen können.

Keiner dieser Erfolge wurde uns geschenkt!

Wir haben sie dem imperialistischen Deutschland Stück um Stück abgerungen.

Und dies in einer Zeit der relativen Stabilisierung des Kapitalismus, einer systematischen politischen Isolierung der Marxisten-Leninisten durch den Staat, durch die Medien und durch die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Bewegungen.

Woher nimmt der Geheimdienst-Zögling Sascha Dietze seine Zuversicht, wenn er über die Zukunft der MLPD schreibt:

„Die Wahrscheinlichkeit, die nächsten 25 Jahre zu überleben, ist jedoch gering“.

Tatsache ist viel mehr, dass sich der Wind zu unseren Gunsten gedreht hat.

Der Kapitalismus ist im Sumpf der allgemeinen Krisenhaftigkeit festgefahren.

Es ist da eher fraglich,
ob sich dieses kapitalistische Gesellschaftssystem
in den nächsten 25 Jahren so halten kann wie bisher.

MLPD und Rebell sind auf jeden Fall optimistisch,
dass wir einem neuen Aufschwung
der internationalen revolutionären und Arbeiterbewegung
entgegen gehen!

Wir sind mit Leib und Seele dabei,
diesen Aufschwung mit zu organisieren
und unseren bescheidenen Beitrag dazu zu leisten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Genossinnen und Genossen,

Eigentlich wäre der Feiertag unseres 30. Geburtstags
schon am 20. Juni gewesen.

Aber wir haben uns überlegt,
dass es wohl besser ist,
erst unseren IX. Parteitag durchzuführen.

2. (Stefan Engel spricht)

Ich kann uns und Euch allen herzlich
zum bedeutenden **Stuttgarter Parteitag** gratulieren!

Er war der erste Parteitag
als ICOR-Mitglied:
Internationale Delegationen
aus sage und schreibe 23 Ländern
waren unsere Gäste.

45 weitere Organisationen aus aller Welt
schickten dem Parteitag ihre herzlichen Grüße,
zeigten ihre enge Verbundenheit mit der MLPD
und drückten ihre großen Erwartungen
über seine Ergebnisse aus.

Der Stuttgarter Parteitag
war der erste Parteitag nach der Herausgabe
unseres neuen Buches
"Morgenröte der internationalen
sozialistischen Revolution".

Nicht nur alle unsere Funktionäre,
nein, auch die Hälfte unserer Mitglieder
und viele Sympathisanten
haben sich inzwischen
durch das anspruchsvolle Buch durchgearbeitet.

Das so erkämpfte
ideologisch-politische Niveau
der Delegierten und Funktionäre der Partei
war das charakteristische Merkmal
der Parteitagsberatungen.

Bestechend war die gewachsene Fähigkeit,
das chaotische Treiben des Imperialismus
zu untersuchen,
zu qualifizieren
und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen.

Beeindruckend war die Sicherheit,
jeden Schritt der eigenen Arbeit
als Beitrag zur Vorbereitung
der internationalen sozialistischen Revolution
zu durchdenken.

Der Stuttgarter Parteitag
dokumentiert eine immens gewachsene Reife
der gesamten MLPD
in der Beherrschung der dialektischen Methode
auf dem Niveau der Lehre von der Denkweise
und des systemischen Denkens.

Es war mit Händen zu greifen,
wie differenziert, tief gehend und überzeugend
das jahrelange Training der dialektischen Methode wirkt.

Der Stuttgarter Parteitag
repräsentierte hervorragend
die revolutionäre Arbeiterpartei MLPD:

78 Prozent der Delegierten
gehörten der Arbeiterklasse an,
90 Prozent der Delegierten waren Gewerkschaftsmitglied
und 75 Prozent waren in weiteren Selbstorganisationen aktiv.

40 Prozent der Delegierten waren Frauen.

Der Stuttgarter Parteitag begeisterte durch ein Feuerwerk der ideologisch-politischen Initiative und Diskussionsfreudigkeit.

139 schriftliche Redebeiträge waren vorbereitet.

267 mal ergriffen Rednerinnen und Redner frei das Wort.

Ungeschminkt wurde auch über Versäumnisse, Widerstände und Zögerlichkeiten kritisch und selbstkritisch diskutiert und Schlussfolgerungen vorgeschlagen.

Der Stuttgarter Parteitag konnte dem System der Selbstkontrolle der Partei ein hervorragendes Zeugnis ausstellen.

Vor sieben Jahren war eine tiefe Krise der Zentralen Kontrollkommission offenbar geworden.

Schwerwiegende Fehler in der Kaderbehandlung, ja sogar ungerechtfertigte Ausschlüsse aus der Partei mussten korrigiert und aufgearbeitet werden.

Eine Verfälschung der Kontrolltätigkeit als ein starres, fast panisches Wächtersystem gegen die kleinbürgerliche Denkweise wurde prinzipiell kritisch überprüft und die Lehren daraus gezogen.

Der Stuttgarter Parteitag bilanzierte nicht nur den erfolgreichen Weg aus der Krise der ZKK.

Er praktizierte diese Lehren auch durch eine wissenschaftliche Kontrolle und Selbstkontrolle.

Die Partei stellte die Fähigkeit unter Beweis, mit der kleinbürgerlichen Denkweise fertig zu werden und selbständig denkende und handelnde Kader auszubilden.

Der Stuttgarter Parteitag war zukunftsorientiert:

Der Jugendverband REBELL brachte viele schöpferische Initiativen und Vorschläge in den Parteitag ein und bewies seinen engen Schulterschluss mit der MLPD.

Das war durchaus nicht immer so.

Die Rotfüchse schrieben Briefe an den Parteitag.

Diese positive Entwicklung unserer Jugendarbeit war zweifellos Resultat der erfolgreichen Kritik und Selbstkritik-Bewegung in der Jugendarbeit.

Die nächsten Jahre werden von unserem organisationspolitischen Schwerpunkt Jugendarbeit und seiner internationalistischen Ausrichtung geprägt sein.

Die marxistisch-leninistische Jugendarbeit muss und kann immer mehr Motor und Massentaktik des Parteaufbaus werden.

Der Stuttgarter Parteitag zeigte auch das ausgezeichnete Kaderpotenzial der MLPD.

Mit 30 Prozent mehr Kandidatinnen und Kandidaten für das ZK als notwendig hatten die Delegierten tatsächlich die Qual der Wahl.

Sämtliche gewählten Kandidaten des neuen Zentralkomitees - also Genossen, die in die Arbeit perspektivisch eingearbeitet werden - sind heute Frauen!

Doch,
liebe Genossinnen und Genossen,
ich will der Berichterstattung über diesen
**zweifelloos besten Parteitag
in der Geschichte der MLPD**
nicht allzu sehr vorgreifen.

Wir werden seine Ergebnisse
in den nächsten Monaten in der MLPD
systematisch aneignen
und zur Grundlage für unsere künftige Arbeit machen.

Alle, die sich näher dafür interessieren,
sind herzlich eingeladen,
dies als Mitglieder der MLPD
mit uns gemeinsam zu tun.

3. (Stefan Engel spricht)

Liebe Freunde und Genossen,

natürlich hat sich unser Parteitag intensiv
mit der seit 2008 anhaltenden
Weltwirtschafts- und Finanzkrise beschäftigt,
die in der Geschichte des Kapitalismus
ihresgleichen sucht.

In der Broschüre
*„Bürgerliche politische Ökonomie
vor dem Scherbenhaufen“*
hatte die MLPD im Jahr 2009
die **chronische Überakkumulation des Kapitals**
als allgemeine neue Ursache
dieser Weltwirtschafts- und Finanzkrise
herausgearbeitet.

Diese Erkenntnis ermöglichte uns,
verschiedene unerwartete Wendungen
der Ende 2008 ausgebrochenen
Weltwirtschafts- und Finanzkrise
treffend zu analysieren.

Die bürgerliche politische Ökonomie hingegen
taumelt von einer Fehleinschätzung zur nächsten.

Noch 2007 hatte die damalige CDU/SPD-Regierung
einen *„langanhaltenden Wirtschaftsaufschwung bis 2020“*
vorausgesagt.

Kanzlerin Merkel machte ihren Wurzeln
als Pfarrerstochter alle Ehre
im tiefen Glauben an
die *„Selbstheilungskräfte des Marktes“*.

Das ist für Frau Merkel so etwas Ähnliches wie der
evangelische Gott.

Ein Jahr später erlebte
die kapitalistische Weltwirtschaft
ihren bisher **tiefsten und schnellsten Einbruch**.

Innerhalb von drei Monaten stürzten
Weltproduktion und Welthandel
um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr ab.

Die Weltexporte sanken
in den ersten drei Monaten 2009
aus fast allen Weltregionen
gleichzeitig um 31,2 Prozent
gegenüber dem Vorjahr.

Noch nie gab es auch eine
solch **umfassende** Weltwirtschafts- und Finanzkrise.

Irritiert gab Kanzlerin Merkel
im Jahr 2009 zu,
dass die „*Selbsteilungskräfte des Marktes*“
doch nicht funktionierten.

Die Imperialisten mussten
zu außergewöhnlichen Maßnahmen greifen,
um einen unkontrollierten Zusammenbruch
und vor allem eine Revolutionierung der Massen
zu verhindern.

Fast 30 Billionen US-Dollar wurden allein 2008 und 2009 in die Weltwirtschaft gepumpt, um den Geldkreislauf aufrecht zu erhalten, die Wirtschaft wieder anzukurbeln und um eine wirtschaftliche und politische Katastrophe abzuwenden.

Heute wird deutlicher:

Dieses internationale Krisenmanagement hatte vor allem die Aufgabe, **das allein herrschende internationale Finanzkapital - das sind die 500 größten Übermonopole - von den Krisenlasten zu befreien** und diese über eine gigantische Neuverschuldung der Staatshaushalte auf die breiten Massen abzuwälzen.

So haben sich die Maximalprofite der 500 größten Übermonopole mitten in der Weltwirtschafts- und Finanzkrise von 821 Milliarden US-Dollar Maximalprofiten im Jahr 2008 auf 1,6 Billionen US-Dollar im Jahr 2011 verdoppelt.

Die haben einen Reibach gemacht wie nie zuvor!

Der Kapitalüberschuss wurde mit Hilfe staatlicher Subventionen besonders auf Investitionen in die BRICS-Staaten, also Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika, umgeleitet.

Das führte zu einer
tiefen Spaltung der Weltwirtschaft.

Während die BRICS-Staaten
und auch eine Reihe weiterer aufstrebender Wirtschaften
wie die Türkei, Südkorea,
sowie einige rohstoffproduzierende Länder
Asiens, Afrika und Lateinamerika
eine wirtschaftliche Belebung
oder sogar einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebten,
stagnierten vor allem
die alten imperialistischen Länder
wie die USA, Japan und Europa
oder versanken immer mehr in der Krise.

Angesichts einer relativen Belebung
der Industrieproduktion in Deutschland
im Jahr 2010
geriet Kanzlerin Merkel
schnell wieder ins Phantasieren.

Die deutsche Wirtschaft befinde sich
in einem „*noch jungen Aufschwung*“
und habe „*in ihre Rolle als Konjunkturlokomotive
für Europa zurückgefunden*“.¹

¹ „Die Welt, 28.9.2010

Dabei erlebten just in dieser Zeit Griechenland, Italien, Spanien, Portugal und Irland einen tiefen Einbruch ihrer Industrieproduktion und zogen den ganzen Euro-Raum in eine negative Entwicklung hinein.

Das internationale Krisenmanagement hatte die Staatsverschuldung der meisten Länder sprunghaft anschwellen lassen und diese EU-Länder an den Rand des Staatsbankrotts gebracht.

Der **Euro-Raum** stürzte in eine bis heute andauernde **Währungs- und Bankenkrise**.

Das internationale Krisenmanagement war gescheitert.

Die Ursachen der Krisen waren damit nämlich nicht behoben, sondern nur verschoben.

Bereits Mitte 2011 setzte sich die negative Wirtschaftsentwicklung bereits wieder fort.

Heute steht die Weltwirtschaft vor einem neuen Absturz.

Es ist nicht vorauszusehen, wann die Weltwirtschafts- und Finanzkrise, die nunmehr seit 2008 anhält, zu Ende gehen wird.

Liebe Genossinnen und Genossen,

schon im Vorfeld des Krisenausbruchs
reiften als Folge der Neuorganisation
der internationalen Produktion
**gravierende Verschiebungen in den weltweiten
imperialistischen Machtverhältnissen** heran.

China hat die Zahl seiner internationalen Übermonopole
unter den 500 größten
zwischen 2008 und 2011 fast verdoppelt.

Es verfügt heute über 73 Übermonopole in diesem trauten Kreis
der Mächtigen.

Die Zahl der Übermonopole
aus den USA und Europa
ist dagegen im selben Zeitraum
deutlich gesunken.

**Die zentrale Achse der Weltwirtschaft,
wie sie seit Jahrzehnten existierte,
verläuft heute nicht mehr transatlantisch
zwischen den USA und Europa,
sondern transpazifisch
zwischen den neuen asiatischen Imperialisten
und den USA.**

Asien ist zum **Zentrum der kapitalistischen Weltproduktion, aber auch der internationalen Konkurrenz** geworden. Das hat Folgen für Europa, das heute noch den 3. Platz einnimmt.

Auf diese Achsenverschiebung reagierte der US-Imperialismus mit der Neuausrichtung seiner Militärstrategie:

Der Schwerpunkt liegt auf dem pazifischen Raum auf der Konkurrenz zu China und der Shanghai-Gruppe – dem Bündnis von Russland und China, Indien, sowie einigen anderen asiatischen Staaten.

Aktueller Brennpunkt der zwischenimperialistischen Widersprüche ist der **Nahe und Mittlere Osten**.

Dabei steht der Iran im Fokus des Interesses des US-Imperialismus, um den wachsenden Einfluss der imperialistischen Rivalen China und Russland zurück zu drängen.

In **Syrien** stehen sich **unmittelbar** die gegenläufigen Interessen besonders der USA, der EU und ihrer Verbündeten sowie die von Russland, China und der wichtigsten Regionalmächte wie der Türkei, Israel, Saudi-Arabien und dem Iran gegenüber.

Die ursprünglich demokratische Aufstandsbewegung wurde verdrängt beziehungsweise vereinnahmt durch einen **reaktionären Stellvertreterkrieg** um die Kontrolle des künftigen Syrien.

Schluss mit der imperialistischen Einmischung in Syrien!

Gemeinsamer Kampf um
den Erhalt des Weltfriedens!

Auch **Deutschland** wurde inzwischen von der negativen Tendenz in der wirtschaftlichen Entwicklung erfasst.

Die Stahlindustrie erlebte bereits einen Einbruch von 20 Prozent.

Die europäische Autoindustrie steckt in einer tiefen Krise.

Immer mehr Konzerne geben einen radikalen Arbeitsplatzabbau bekannt, verfügten einen Einstellungsstopp und schicken die Arbeiter mit Zeitverträgen und die Lehrlinge nach ihrer Ausbildung in die Arbeitslosigkeit.

Auf der Basis der internationalen Produktion
ist es eine Illusion,
dass Deutschland
von den negativen Wirkungen
der weltweiten Entwicklung
verschont bleiben kann.

Im Gegenteil!

Die exportorientierte und -abhängige Wirtschaft in Deutschland
wird die Rückwirkungen
einer negativen weltwirtschaftlichen Entwicklung
besonders zu spüren bekommen.

Kleinlaut verstieg sich
der deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble
kürzlich geradezu zu einer Selbstkritik:

*„Die Deregulierung der Finanzmärkte
hat sich als Fehler erwiesen.*

Alle haben bei diesem Wahnsinn mitgemacht - ich auch...

Und auf einmal haben wir festgestellt:

*Ganz ohne Regeln und Grenzen
geht es auch mit den Finanzmärkten nicht.*

Daraus ziehen wir jetzt die Lehren.“²

² Tagesthemen 8.10.2012

Was für eine grandiose Analyse,
als gebe es im staatsmonopolistischen Kapitalismus
nicht genügend Regeln.

Das Problem sind nicht fehlende Regeln,
das Problem ist doch ,
das all diese Regeln nur dazu da sind,
den internationalen Monopolen
ihre Maximalprofite zu garantieren.

Auch noch so viel neue Regeln
können nichts daran ändern,
dass heute
die Ausdehnung des Kapitals
auf immer engere Märkte
und den erbitterten Widerstand
der imperialistischen Konkurrenten stößt.

Das macht es ihm immer schwerer,
das akkumulierte Kapital wieder maximalprofitbringend
anzulegen.

Angesichts der geballten
ökonomischen Kompetenz
von Wolfgang Schäuble und Co.
sah sich die SPD genötigt,
eine finanzpolitische Lichtgestalt
als Kanzlerkandidat zu recyceln.

Peer Steinbrück heißt der Mann,
der jetzt auszieht um Kanzler zu werden.

Als Finanzminister der Großen Koalition hat er bereits seinen analytischen Scharfsinn unter Beweis gestellt.

Im September 2008 hatte er doch glatt behauptet, der Ausbruch der Finanzkrise sei nur ein auf die USA begrenztes Problem.

Mit dem selben Sachverstand hat er sich während seiner Tätigkeit als Finanzminister sehr verdient gemacht, damit die deutschen Banken, Versicherungsgesellschaften und Unternehmerverbände trotz Krise zufrieden Maximalprofite auf türmen konnten.

Zum Lohn wurde er nach seinem Abschied vom Ministersessel zu ungefähr 300 Veranstaltungen eingeladen, auf denen er für ein kleines Zubrot Reden hielt.

Für den dabei verzapften Unsinn sackte er immerhin 2 Millionen Euro Honorar ein.

Ja, liebe Leute!

Im Zeitalter von Wikileaks ist die direkte Korruption durch Bargeld nicht mehr in.

Eine halbe Stunde Quacksalberei
von Peer Steinbrück
wird immerhin auf den Veranstaltungen
der ehrenwerten Gesellschaft von Unternehmerverbänden,
Banken und Versicherungen
mit einem honorigen Gegenwert von bis zu 24.000 Euro
belohnt.

Dass Steinbrück nun
von der SPD zum Kanzlerkandidaten gekürt wurde,
kennzeichnet nur den Kniefall vor dem Finanzkapital,
das ihn regelrecht
als Kanzlerkandidaten gefordert hat.

Ich bin fest davon überzeugt:

Peer Steinbrück wird bei den Massen
nicht dieselbe Sympathie erfahren
wie bei den Spitzen des Finanzkapitals.

Steinbrück war aktiver Träger
der sogenannten Agenda 2010,
mit der Hartz IV und die Riester-Rente und sonstige
Schweinereien eingeführt wurden,
die damals von der Schröder-Fischer-Regierung
auf den Weg gebracht wurde
und Millionen Arbeiter, Arbeitslose, Rentner
und Alleinerziehende
in die Armut stürzte.

Uns als MLPD kann es nur recht sein,
wenn uns ein solch ungeschminkter
Repräsentant des Finanzkapitals
als Wahlkampfgegner
serviert wird.

Wir werden das entsprechend honorieren.

Liebe Kollegen, Freunde und Genossen,

in **Deutschland** ist das Krisenmanagement
untrennbar mit dem Einsatz des
Systems der kleinbürgerlichen Denkweise
verbunden.

Das erweckt den Anschein,
als würde hier die Krise glimpflich verlaufen
und die Krisenlasten
die Massen nicht so sehr treffen
wie in Griechenland, Spanien, Portugal, Irland und Estland.

Tatsächlich wurden bisher
anders als in Griechenland
die Renten und Löhne **nicht**
auf einmal um 20 – 30 Prozent gekürzt.

Aber Scheibchen für Scheibchen
sanken die Real-Renten in Deutschland
seit dem Jahr 2000 ebenfalls um 20 Prozent.³

³ WAZ 14. Oktober 2012

Das Rentenniveau wird nach der berühmten Riester Rente bis 2030 auf 40 Prozent des letzten Netto-Einkommens absinken.

Ihr könnt euch selbst ausrechnen, dass bei einem Nettoeinkommen von 1.500 Euro später 600 Euro Rente übrig bleiben.

Es ist vorauszusehen, dass ein wachsender Teil der Arbeiterklasse in eine Altersarmut gedrückt wird.

Schon 20 Prozent der Beschäftigten arbeiten heute in Deutschland zu Niedriglöhnen unter der Armutsgrenze, bei den unter 25-Jährigen ist es über die Hälfte!⁴

Dank der Agenda 2010 wurden die erkämpften Errungenschaften bei Arbeitslosigkeit, Krankheit und Rente in Deutschland Stück für Stück demontiert.

4. (Stefan Engel spricht)

Die Entwicklung des Imperialismus hat das **Potenzial für eine revolutionäre Weltkrise** weiter herausgebildet.

⁴ WAZ, 6. September 2012

Eine revolutionäre Weltkrise gäbe es,
wenn in maßgeblichen Teilen der Welt
die breiten Massen nicht mehr
in der alten Weise leben wollen,
die Herrschenden nicht mehr
in der alten Weise regieren könnten
und von der entscheidenden Mehrheit der Arbeiterklasse
eine revolutionäre Veränderung
des Gesellschaftssystems hin zum Sozialismus
angestrebt würde.

Eine solche revolutionäre Weltkrise haben wir noch nicht!

Aber wir haben heute das Potenzial, es gibt potenzielle
Entwicklungen,
die zu einer solchen revolutionären Weltkrise führen können.

Die Entwicklung der Weltwirtschaft
hat das Vertrauen der breiten Massen
- vor allem hier in Europa -
in den Kapitalismus dramatisch unterhöhlt.

Die Herrschenden sind
immer weniger in der Lage,
Ruhe in die ökonomischen und politischen Verhältnisse
zu bekommen.

Eine allgemeine Krisenhaftigkeit beherrscht die Szene.

Von den kleinbürgerlichen Träumen
von der „Versöhnung von Kapital und Arbeit“,
von der „sozialen Marktwirtschaft“
oder dem „Sozialstaat“
hört man nur noch wenig.

Sarah Wagenknecht hat sich dagegen
mit dem Urvater der sozialen Marktwirtschaft
Ludwig Erhard ausgesöhnt.

In den Reihen der Linkspartei vergisst man schnell
die Grundlagen der sozialistischen Weltanschauung.

Die Regierungen sind nur noch damit beschäftigt,
den Laden irgendwie am Laufen zu halten.

Damit sich die breiten Massen
dennoch ruhig verhalten,
hat die **kleinbürgerliche Kapitalismuskritik**
Hochkonjunktur.

Sie wird sogar groß in den Medien verbreitet.

Ich denke zum Beispiel an die sogenannte Occupy-Bewegung.

Kaum haben die Occupy-Aktivisten ihre Zelte
im Bankenviertel in Frankfurt aufgeschlagen,

da bekamen sie schon
die herzlichen solidarischen Grüße aller Parteien
aus dem Bundestag in Berlin.

Gespeist aus einer
immer stärker um sich greifenden
spontanen Kapitalismuskritik unter der Jugend,
aufgegriffen und gesponsert
durch Multimilliardäre wie George Soros
und mit allem medialen Aufwand gefördert,
greifen sie die offensichtlichsten Auswirkungen
der Diktatur des internationalen Finanzkapitals an.

Aber was schlagen sie denn vor?

Die Macht der Banken begrenzen!

Wer soll das tun ?

Etwa unser Finanzminister Schäuble?

Oder der Staat,
der nichts anderes mehr tut,
als Dienstleistungen
für das internationale Finanzkapital zu gewähren?

Er macht nichts anderes mehr, als Rettungsschirme für die
Banken zu gewähren - auf Kosten der Steuerzahler.

Nichts gegen die ehrlichen Motive vieler Aktivisten.

Aber wer wirklich etwas *grundlegend* verändern will,
der muss sich dem
revolutionären Klassenkampf anschließen!

Der Kapitalismus braucht keine neuen Illusionen oder neue wirkungslose Paragraphen.

Der Kapitalismus ist an dem Punkt angelangt, an dem er insgesamt ersetzt werden muss durch eine neue Gesellschaft, in der die Ausbeutung und Unterdrückung sowie die Zerstörung der Einheit von Mensch und Natur abgeschafft werden.

Das kann nur der Sozialismus sein!

Liebe Kollegen, Freunde und Genossen!

Die Angst vor einer solchen revolutionären Entwicklung greift im internationalen Finanzkapital um sich.

Bangend fragt sich zum Beispiel der Schweizer Verteidigungsminister Ueli Maurer, *»wie lange es noch möglich sei, die Krise mit Geld zu beruhigen«*.

Denn *»in Spanien, Griechenland und Italien tickt mit der Massen-Arbeitslosigkeit und einer gefährlichen Radikalisierung der frustrierten Bevölkerung eine Zeitbombe.«*⁵

⁵ alle Zitate zur Schweiz aus „der Sonntag“, 6. Oktober 2012

In Spanien, Griechenland und vor allem Südafrika sind bereits Polizei und Militär auf streikende Arbeiter losgegangen.

Die Faschisierung des Staatsapparats ist eine systemimmanente Erscheinung und nicht einfach eine schlechte Angewohnheit mancher Regierungen.

Die Faschisten mussten durch den breiten antifaschistischen Kampf der breiten Massen in den letzten Jahren herbe Niederlagen einstecken.

Durch die Bank sausten die Wahlergebnisse der Faschisten in den Keller und - nach bürgerlichen Berichten - hat die neofaschistische Szene in den letzten Jahren mindestens 50 Prozent ihrer Mitgliedschaft eingebüßt .

Wir machen uns dennoch keine Illusionen über die faschistische Gefahr, insbesondere als Reaktion bzw. Vorbereitung auf eine revolutionäre Entwicklung der Arbeiterbewegung.

„Wehret den Anfängen“
und eine systematische antifaschistische Aufklärung,
sowie die Losung
„Keinen Fußbreit den Faschisten“
ist und bleibt eine wichtige allgemeine Leitlinie
für die Kleinarbeit der MLPD.

Liebe Freunde und Kollegen,
diese Kleinarbeit der MLPD,
ebenso wie unsere ganze Partei- und Leitungstätigkeit,
ist Teamarbeit.
Ich gebe jetzt das Wort weiter
an das Mitglied des Zentralkomitee
Reinhard Funk:

5. (Reinhard Funk spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Genossinnen und Genossen,

seit dem Beginn der Eurokrise 2010
entstand ein **Sturm ökonomischer und politischer
Massendemonstrationen und -streiks
durch Süd- und Westeuropa!**

Allein 13 Regierungen in den 27 EU-Staaten
mussten abdanken!

Angeregt durch
die Massenkämpfe in Südeuropa
kam es zu einer länderübergreifenden
Aufstandsbewegung für Freiheit und Demokratie
in 40 Ländern Nordafrikas
und den arabischen Ländern.

Jahrzehntelang herrschende Diktatoren
wie Mubarak in Ägypten oder
Ben Ali in Tunesien wurden vertrieben.

Das war ein hervorragendes Signal,
das seinerseits auf Südeuropa zurückwirkte.

Vor allem Jugendliche, Arbeiter und Frauen
wurden massenhaft
von einer revolutionär-demokratischen Stimmung erfasst.

Doch in tragischer Weise ist diese
Aufstandsbewegung
inzwischen in eine Sackgasse geraten.

In Libyen oder Syrien wurde sie
sogar zum Spielball imperialistischer Interessen.

Eindringlich zeigt uns dies,
dass die revolutionären, marxistisch-leninistischen Kräfte
heute noch zu schwach sind,
um diese Aufstände anzuführen
und ihnen eine Perspektive zu geben.

Das müssen wir
als einen aufrüttelnden Auftrag verstehen!

Die **gegenseitige Unterstützung
im revolutionären Parteaufbau**
muss in nächster Zukunft der **führende Faktor
in der Koordinierung und Revolutionierung
der internationalen Zusammenarbeit** werden.

Von besonderer Bedeutung ist,
dass seit dem Frühjahr 2012
die **führende Rolle
des internationalen Industrieproletariats**
deutlicher hervor tritt.

Der mutige,
mit Todesverachtung geführte Kampf
der südafrikanischen Bergarbeiter
seit August 2012
entwickelte sich vom
selbständigen Kampf um höhere Löhne
zu einem politischen Massenkampf.

Seine Grundlage war die Ablehnung der
Klassenzusammenarbeitspolitik der
vom ANC geführten Regierung
mit den internationalen Bergbaumonopolen
und der reformistischen Gewerkschaftsführung der NUM.

Kein Betrug, keine Gewaltmaßnahme des Staates
konnte die Massenkämpfe der Arbeiter Südafrikas
bisher vom Kampf um ihre Forderungen abhalten.

Sorgenvoll analysiert die Financial Times Deutschland vom 30. Oktober 2012:

„Zahlreiche Kumpel klagen darüber, dass sie sich von ihren Gewerkschaften schon lange nicht mehr vertreten fühlen.

In Marikana kam es zum offenen Konflikt:

Die Minengewerkschaft NUM distanzierte sich von den wild streikenden ‚Chaoten‘... in Scharen laufen die Kumpel zu der neu gegründeten Vereinigung der Minenarbeiter- und Baugewerkschaft über... Gleichzeitig bot die Regierungspartei zahlreichen Gewerkschaftern Jobs im Kabinett und der Verwaltung an.“

Weiter berichtet das Blatt, dass

die schwarze Bevölkerungsmehrheit jetzt erkannt habe, dass Regierung und Gewerkschaftsführung nicht für sie sprechen...

Fazit:

Bis die Arbeiter sich ihre eigene politische Stimme schaffen, werde es zwar noch dauern, ,aber aufhalten lässt sich die Revolte nicht mehr‘.“

Ich freue mich,
mit Sidwell einen ICOR-Vertreter
der revolutionären Partei CPISA(ML)
aus Südafrika hier begrüßen zu können!

Die CPISA(ML) hat sich auf den Weg gemacht,
eine starke marxistisch-leninistische Partei
in Südafrika aufzubauen.

Unterstützt wird dieses Vorhaben von der **ICOR Afrika**,
die am letzten Wochenende gegründet wurde
und demonstrativ ihren **Sitz in Südafrika** beschlossen hat.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Genossinnen und Genossen,

es ist nicht einfach nur eine Meinungsverschiedenheit ,
wenn sich bekannte Repräsentanten der **DKP**
in dieser zugespitzten Klassenauseinandersetzung
auf die Seite des Terrors
gegen die Bergleute in Südafrika stellen;
ihren Kampf als „Rowdytum und Spaltung“ der
Arbeiterbewegung diffamieren und
den Lesern der UZ ein Horrorbild
der angeblich mordenden Streikenden zeichnen.

Die DKP muss sich nicht wundern,
wenn sie mit diesem offenen Klassenverrat
und ihren arbeiterfeindlichen Positionen
noch tiefer in ihre seit Jahren anhaltende Krise rutscht.

Denn eine vermeintlich kommunistische Partei,
die im entscheidenden Augenblick nicht
in der Lage ist,
Kurs zu halten
und einen klaren Klassenstandpunkt einzunehmen,
ist so überflüssig wie ein Kropf.

(Stefan Engel spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde und Genossen,

etwas anders stellt sich die Sache dar
in Bezug auf **das Streik-Ende
der Stahlarbeiter von Aspropirgos**
nach neun Monaten Streik.

Dieser Streik wurde maßgeblich
von Gewerkschaftern und Stahlarbeitern organisiert,
die eng mit der KKE,
der Kommunistischen Partei Griechenlands,
verbunden sind.

Zweifellos gibt es ideologisch-politische Differenzen
zwischen der MLPD und der KKE.

Aber die internationale Solidarität erfordert,
alle Meinungsverschiedenheiten beiseite zu rücken
und alles zu tun,
damit dieser heroische Streik
gegen die EU-Krisenprogramme und die Troika
zu einem internationalen
Signal des Klassenkampfes wird.

Ich begrüße an dieser Stelle ganz herzlich
die Delegation aus der Streikführung
der Stahlarbeiter von Aspropirgos
hier auf dieser Veranstaltung.

Die MLPD und die ICOR-Europa
haben durch ihre Öffentlichkeitsarbeit
und Organisierung der praktischen und moralischen Solidarität
den griechischen Stahlarbeitern geholfen,
ihren 272 Tage lang währenden Streik
zu einem politischen und moralischen Erfolg zu machen,
der tief in das Industrieproletariat in Deutschland und Europa
und darüber hinaus ausstrahlte.

Umgekehrt hat das dazu beigetragen, die Hetze gegen die
„faulen Griechen“ zu zerpfücken.

Das sind keine Faulenzer,
das sind um ihre Rechte kämpfende Arbeiter!

Heute hört man viel weniger Sprüche von „faulen Griechen“.

Das ist ein sehr wichtiger Erfolg!

Die Arbeiterklasse kann nicht siegen,
wenn sie durch tausenderlei Meinungsverschiedenheiten
gespalten ist
und ihre Gemeinsamkeiten
dadurch in den Hintergrund rücken.

Dass die Stahlarbeiter
nach 272 Tagen ihren Streik aufgeben mussten,
ohne ihre Forderungen durchgesetzt zu haben,
lag weniger an dem Streik selbst.

Es war die erhobene Hauptes getroffene,
nüchterne Einschätzung,
dass man schwerlich von einem Betrieb aus
eine internationale Institution des Finanzkapitals
wie die EU,
die europäische Zentralbank oder den IWF
in die Knie zwingen kann.

Da muss mehr geschehen.

Dazu muss es künftig gelingen,
bei solchen bedeutenden Kämpfen
länderübergreifend zu kämpfen
und durch Streiks und Demonstrationen
eine koordinierte taktische Überlegenheit
gegenüber diesen Institutionen herzustellen.

Im Klartext bedeutet dies nichts anderes,
als dass die **Koordinierung und Revolutionierung über
Ländergrenzen hinweg
künftig zu einer unbeirrbar durchzuführenden Aufgabe
in der Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit** sein muss.

Ich freue mich besonders, dass die Kollegen in Griechenland -
auch ermutigt durch das Europa-Seminar -
am Dienstag neu entscheiden, ob sie wieder streiken,
nachdem ihnen das Geld weiter gestrichen wird.

Wir werden die Solidarität fortsetzen,
und das werden viele Delegationen in ihre Ländern tragen und
gemeinsam solidarisch sein.

Die Neuorganisation der internationalen Produktion
hat zu der Konkurrenz der Arbeiter
im *nationalen* Maßstab
die Konkurrenz der Arbeiter
im *internationalen* Maßstab hinzugefügt.

Darauf muss heute
entschlossen geantwortet werden.

Am wichtigsten ist natürlich der Zusammenschluss
der revolutionären Parteien und Organisationen
zur Koordinierung und Kooperation
von Parteaufbau und Klassenkampf.

Aber auch die Arbeiterkämpfe
müssen international koordiniert werden,
ebenso die Frauenbewegung,
die Jugendbewegung,
die Umweltbewegung
oder der Kampf für den Weltfrieden.

So wird sich Stück für Stück
eine antiimperialistische Front herausbilden,
die dem Imperialismus überlegen sein wird,
ihn besiegen kann
und den Weg zum Aufbau des Sozialismus ebnet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

inzwischen verlagern sich die Klassenauseinandersetzungen
mehr auf die Automobilindustrie.

Ford will in Europa
das Werk im belgischen Genk
und zwei Werke in England schließen.

Auch General Motors will in diesem Jahr
noch 2600 Arbeitsplätze in Europa vernichten
und kündigt gebetsmühlenartig
die Schließung des Werks Bochum
ab spätestens 2016 an.

Schon im Sommer gab es
gemeinsame Kampfaktionen
von den französischen PSA-Arbeitern
und Opel-Kollegen.

Die europa- und zum Teil weltweit
koordinierte Politik der Regierungen und Konzerne
erfordert einen gemeinsamen Kampf
der Arbeiter und Volksmassen
im internationalen Maßstab.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

fester Bestandteil unserer
marxistisch-leninistischen Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit
ist eine **positive Gewerkschaftsarbeit**.

Wut und Empörung über die Politik
der Betriebsrats- und Gewerkschaftsspitzen
dürfen uns nicht zur Abkapselung
in eine Gewerkschaftsopposition
oder gar in die Gründung neuer,
vermeintlich "lupenreiner" Gewerkschaften treiben.

Und in Deutschland wissen wir,
dass die Spaltung in der Arbeiterbewegung
zwischen revolutionären und reformistisch beeinflussten
Arbeitern
die wesentliche Ursache für die Niederlage vor dem
Faschismus war.

Erst im Konzentrationslager
haben sich Sozialdemokraten
und Kommunisten wieder die Hände gereicht.

Das darf uns nicht noch einmal passieren.

Damit würden sich nur
die klassenkämpferischen Kräfte
von der Masse der Kollegen isolieren
und sie dem Einfluss von Reformismus
und Sozialchauvinismus überlassen.

Wir treten entschieden dafür ein,
dass die Gewerkschaften zu Kampforganisationen
für die Verbesserung
der Arbeits- und Lohnbedingungen werden
und tragen dabei den Geist des Klassenkampfes
in die Gewerkschaften.

Deshalb tritt die MLPD
für die aktive Vorbereitung und Durchführung
des **ersten länderübergreifenden Generalstreiks
seit dem II. Weltkrieg
am 14. November in Europa** ein.

Dazu rufen bisher Gewerkschaften
in Portugal, Spanien, Malta und Zypern auf.

In Griechenland beraten die Gewerkschaften,
den für den 18.11. geplanten nächsten Aktionstag
- das ist auch ein Sonntag -
auf den 14.11. vor zu verlegen.

In Spanien ruft die größte Gewerkschaft, die CGT, landesweit zu Streiks auf.

In den italienischen und englischen Gewerkschaften sowie von vielen Aktivisten in anderen Ländern wird die Beteiligung am **„Tag des europäischen Generalstreiks“** schon entschlossen in Angriff genommen.

Das Europaseminar von MLPD und ICOR Europa mit 1250 Teilnehmern aus 29 Ländern, aus mindestens 30 Belegschaften internationaler Übermonopole sowie sämtlicher großer Gewerkschaften in Deutschland hat sich darauf vereinheitlicht, den länderübergreifenden europäischen Generalstreik mit allen Kräften zu unterstützen und ihn zum Signal der Arbeiteroffensive und der Internationalisierung des Klassenkampfes zu machen.

6. (Reinhard Funk spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Freunde und Genossen,

**wir sind stolz darauf,
eine echte revolutionäre Arbeiterpartei zu sein!**

71 Prozent unserer Mitglieder
sind Arbeiter und einfache Angestellte.

Das ist das Ergebnis
der Konzentration der Kräfte auf die Hauptkampflinie
in Betrieb und Gewerkschaft
zur Gewinnung
der entscheidenden Mehrheit der Arbeiterklasse.
Die MLPD hat sich im Laufe der Zeit
das know-how zur Führung
von Massenstreiks und Massenkämpfen
angeeignet.

Deshalb ist es auch nicht verwunderlich,
dass bei der Klassenzusammenarbeitspolitik
zwischen den Monopolen,
der Regierung
und den rechten Gewerkschaftsführern
immer auch die sorgenvolle Frage im Raum steht,
was von der MLPD wohl zu erwarten ist.

Wie anders ist der Eiertanz
um die Schließung des Bochumer Opel Werkes zu erklären?

Vor einer Woche,
in der Nacht vom Freitag
auf Samstag, den 27. Oktober,
wurde den Opelern bekannt gegeben,
dass die vorher von der IGM-Führung
ohne jedes Mandat der Belegschaft
„gestundete“ Tariferhöhung von 4,3 %
erst mal ausbezahlt wird
und dem Werk eine „Bestandsgarantie“
statt bis 2014 „sogar“ bis 2016 gegeben wird.

Das hat *natürlich*
überhaupt nichts damit zu tun,
dass kämpferische Kollegen
und Vertrauensleute mit Kollegen,
die der MLPD zugerechnet werden,
einen selbständigen Streik
für den Samstag morgen vorbereitet hatten.

Trotz Hetze und Warnung
vor einem „MLPD-Streik“
ließen sich die kämpferischen Gewerkschafter
nicht abhalten und sind stolz auf den Effekt -
wie sagte ein Kollege:

*„Wir haben nur den Revolver gestreichelt
und den ersten Knopf am Kragen aufgemacht,
da haben die schon zurückgezogen“*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

eine bedeutende Entwicklung
im internationalen Industrieproletariat
erleben wir derzeit bei **Ford**.

Am 24. Oktober wurde die Stilllegung
von zwei Werken in Großbritannien
und des Werks im belgischen Genk
bekannt gegeben.

Während die reformistische IG-Metall bzw. Betriebsratsspitze
bei Ford in Köln
keinen Finger krumm macht,
- Genk ist gerade mal 120 km weg -
um den gemeinsamen Kampf zu entwickeln,
hat sich die Betriebsgruppe der MLPD
sofort für den gemeinsamen
länderübergreifenden Kampf eingesetzt.

Kämpferische Kollegen haben eine Delegation
nach Genk gebildet
und sind **für den unbefristeten Streik
aller Ford-Belegschaften eingetreten!**

Die MLPD hat in den letzten Jahren
ein System der Konzernzusammenarbeit aufgebaut,
in dem die Betriebsgruppen der MLPD
in einem Konzern
auch länderübergreifend zusammenarbeiten.

Kämpfe als Schule des Klassenkampfes zu führen -
das geht nicht als Einzelkämpfer -
das geht nur organisiert.

Ich kann jeden klassenbewussten Arbeiter
nur ermutigen,
Mitglied in der MLPD zu werden!

Ich gebe das Wort jetzt
an die stellvertretende Parteivorsitzende
Monika Gärtner-Engel.

7. (Monika Gärtner-Engel spricht)

Liebe Kolleginnen, liebe Genossinnen,
liebe Freundinnen und Freunde,

Frauen und Mädchen haben
in den Kämpfen und Aufständen der letzten Jahre
auf der ganzen Welt
in neuer Entschlossenheit die Bühne des Kampfs betreten.

Dem trägt die MLPD
mit einer nunmehr über 20-jährigen systematischen
marxistisch-leninistischen Frauenarbeit Rechnung.

Diese Erfolgsgeschichte unserer Frauenarbeit
begann mit einer Selbstkritik.

Ende der 1980er Jahre hatten wir vor,
eine marxistisch-leninistische Frauenorganisation
aufzubauen.

Willi Dickhut,
der Pionier im Parteaufbau der MLPD,
kritisierte das :

*"Das ist alles viel zu eng!
Die revolutionären Frauen gehören in die Partei.
Die dialektische Schlussfolgerung
aus den Fehlern der kommunistischen Bewegung
mit ihren pseudo-überparteilichen Frauenorganisationen
ist die Förderung
wirklich überparteilicher Frauenorganisationen!"*

Die grundsätzlichen Diskussionen,
die er dadurch in der MLPD auslöste,
wurden zum Fundament der Frauenarbeit der MLPD.

Die MLPD
förderte seitdem den Aufbau
des überparteilichen Frauenverbands Courage.

Nachdem wir einige Jahre
praktische Erfahrungen in der Frauenarbeit
gesammelt hatten,
war es an der Zeit,
sie theoretisch zu verarbeiten.

In der Erstellung der Streitschrift
"Neue Perspektiven für die Befreiung der Frau"
stießen wir auf
den verschütteten "doppelten Produktionsbegriff"
von Marx und Engels.

Marx und Engels sprechen
von einem *doppelten* Prozess:

der Produktion und Reproduktion
des menschlichen Lebens in der Familie zum einen
und der "Lebensmittel" im weitesten Sinn
zum anderen.

Nur wer das begreift, wird auch verstehen,
dass die Lösung der Frauenfrage
nicht in einer formalen Gleichberechtigung
oder irgendeiner Quotenregelung bestehen kann.

Die Befreiung der Frau ist identisch
mit der Überwindung der bürgerlichen Familienordnung,
die wiederum nur überwunden werden kann,
wenn die kapitalistische Lohnarbeit überwunden,
wenn der Kapitalismus durch den Sozialismus ersetzt ist.

Die **soziale Frage** beinhaltet also nicht nur
die **Ausbeutung der Lohnarbeit**,
sondern auch die **Befreiung der Frau von der bürgerlichen
Staats- und Familienordnung**.

Statt der formellen Quotenregelungen
des kleinbürgerlichen Feminismus
entwickelten wir
ein umfassendes Konzept
der Frauenförderung der MLPD.

Inzwischen liegt der Frauenanteil
der MLPD bei 43 Prozent
– das ist der höchste
in der ganzen Parteienlandschaft der BRD.

Aus der dynamischen Verbindung
der Revolutionärinnen
mit einer wachsenden Masse parteiloser Frauen
unterschiedlicher Couleur
entstand ein kräftiger Impuls
für die kämpferische Frauenbewegung in Deutschland.

Der Frauenpolitische Ratschlag
entstand ab 1996.

Er hat den Gedanken
der Weltfrauenkonferenzen der Basisfrauen geboren.

Und sie hat erfolgreich stattgefunden!

Ganz besonders kann man auch
zum kürzlich erfolgreich durchgeführten
10. Frauenpolitischen Ratschlag gratulieren.

Da ist die Saat von 20 Jahren
unermüdlicher Kleinarbeit,
Ideenreichtum und Organisationstalent
aufgegangen!

Die "Ernte" ist der vorbehaltlose,
respektvolle Meinungs- und Erfahrungsaustausch
auf dem ganzen Spektrum der Frauenbewegung
und eine unübersehbare Belebung
der kämpferischen Frauenbewegung
in Deutschland mit internationaler Ausstrahlung.

Es ist kein Zufall,
dass mehrere der prominenten Teilnehmerinnen
freimütig berichteten,
dass ihnen vor ihrer Teilnahme
eine intensive "Telefonseelsorge" zuteil wurde,
die sie „aufzuklären“
und abzuhalten versuchte
nach dem Motto:

*„Weißt du eigentlich,
wo du da hingehst ...?“*

Das Gift der antikommunistischen Vorbehalte,
das jahrelang als "Wunderwaffe"
zur Spaltung der Frauenbewegung wirkte,
verliert unübersehbar an Wirkung.

Der Vater solcher Erfolge ist der
Sieg über den modernen Antikommunismus,
seine Mutter der unbeirrbar Einsatz
für die Befreiung der Frau.

8. (Monika Gärtner-Engel spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Genossinnen und Genossen!

der seit fast 10 Jahren festzustellende,
**beginnende Umschlag der Umweltkrise
in eine globale Umweltkatastrophe
setzt sich unvermindert, ja beschleunigt fort.**

Unter den Bedingungen
der Weltwirtschafts- und Finanzkrise
verstärkt sich der kapitalistische Zwang,
das überakkumulierte Kapital
ohne jede Rücksicht
auf Mensch und Natur anzulegen.

Der rücksichtslose Raubbau
der natürlichen Ressourcen
gehört heute zur allgemeinen Praxis
der internationalen Monopole,
genauso wie die menscheitsbedrohliche
Deformierung der Atmosphäre,
des Wassers, des Klimas
und des ökologischen Gleichgewichts
unserer Biosphäre.

Gegenüber der Kyoto-Konferenz von 1992 stieg der globale **CO²-Ausstoß** 2011 um 20 Prozent auf mittlerweile insgesamt 34 Milliarden Tonnen CO².

Seit Mitte der 1980er Jahre entstand über der Antarktis, Australien und Neuseeland ein **Ozonloch**, das mit 27,45 Millionen Quadratkilometern 2006 die größte Ausdehnung hatte.

Eine dramatische Entwicklung erleben wir zur Zeit mit einer **rasanten Eisschmelze** in der Arktis mit einer Halbierung der sommerlichen Eisfläche gegenüber den 1970-er Jahren.

Die jetzt schon irreparablen Auswirkungen sind verheerend.

Hautnah erleben wir aktuell die zunehmende katastrophale Entwicklung in Form des neuen Rekordsturms **»Sandy«**. Er bedrohte den Lebensraum der Karibik-Länder Haiti, Jamaika, Kuba und Dominikanische Republik sowie von 50 Millionen Menschen an der Ostküste der USA.

Allerdings hielten es die bürgerlichen Medien offensichtlich kaum für erwähnenswert, über die gewaltigen Verwüstungen in der Karibik zu berichten, die von den US-Imperialisten verächtlich als ihr „Hinterhof“ bezeichnet wird.

Bisher 73 Todesopfer forderte der Hurrican in der Karibik, 55 davon in **Haiti**.

18 000 Familien verloren in den Flüchtlingslagern ihre Wohnungen.

Im Süden des Landes wurden 70 Prozent der Ernte vernichtet.

Über das dramatische Ausmaß der Schäden danach in den US-Metropolen werden wir dagegen fast stündlich informiert.

Doch auch dabei erscheint es wichtiger, dass die Börse drei Tage geschlossen war, als dass über 400.000 Menschen in den USA evakuiert werden mussten, Schulen und U-Bahnen wegen Überflutung geschlossen wurden und bisher über 100 Menschen starben. Sechs Millionen Menschen waren ohne Strom, drei Atomkraftwerke wurden beschädigt und mussten abgeschaltet werden.

Dieser Sturm und seine Heftigkeit ist keineswegs eine zufällige Naturkatastrophe, sondern Ergebnis der durch Profitgier bewusst in Kauf genommenen Klimakatastrophe.

Anzahl und Ausmaß von Verwüstungen, tödlicher lokaler und regionaler Umweltkatastrophen sind Ausdruck der zerstörerischen Eigendynamik, die die kapitalistische Profitwirtschaft bereits hervorgebracht hat.

Dass dies in den bürgerlichen Medien tunlichst herunter gespielt wird, dafür sorgen millionenschwere „Denkfabriken“ der sogenannten „Klimaskeptiker“, die wissentlich die Ursachen der Klimakatastrophe aus der Profitgier der Kapitalisten zu vertuschen versuchen.

dpa verbreitete gestern, dass – so wörtlich – *die „Wall Street vermutlich zu Beginn der nächsten Woche wieder richtig in Schwung kommt.*

Viele Investoren, so dpa, setzen bereits darauf, dass der Wiederaufbau nach "Sandy" neue Kräfte freigesetzt.

Erhebliche Investitionen seien zu erwarten...“

Dieser zynischen Freude an der Umweltkatastrophe setzen wir entgegen:

Rettet die Umwelt vor der Profitwirtschaft!

Kampf der globalen Umweltkatastrophe durch eine internationale Widerstandsfront und den Kampf für den echten Sozialismus!

(Stefan Engel spricht)

Liebe Freunde und Genossen,

wir haben uns in der Montagsdemo-Bewegung dafür
eingesetzt,
sofort gegen die Atomkatastrophe zu protestieren!

Drei Tage später gab es in 750 Städten
Massendemonstrationen mit Hunderttausenden Beteiligten.

Nach der Atomkatastrophe von Fukushima
war die MLPD die erste Partei,
die half in Deutschland bundesweit
Proteste zu organisieren
und in einer Serie von Flugblättern
kompetent Stellung nahm.

Teilweise wurden sie sogar
auf japanisch übersetzt.

Nach Aussage
eines führenden japanischen Umweltaktivisten
- Hidefumi Sakoda -
haben diese fundierten Stellungnahmen
eine große Wirkung für die Stärkung
der Umweltbewegung in Japan gehabt,
die innerhalb kürzester Zeit
eine der stärksten der Welt geworden ist.

In Japan wurden bereits bis August
7,5 Millionen Unterschriften
für die Stilllegung aller Atomkraftwerke gesammelt.

Dass wir uns so rasch und zielklar
positionieren konnten,
hat seine Wurzel
in der vorausgegangenen theoretischen Arbeit.

In der Ausarbeitung des Buches
"Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution"
wurde uns klar,
dass sich mit der Neuorganisation
der internationalen Produktion
ein **Antagonismus**
zwischen kapitalistischer Profitwirtschaft
und langfristigem Erhalt
der Lebensgrundlagen der Menschheit
herausgebildet hat.

Entweder endet das Zeitalter des Kapitalismus
– oder das der Existenz der Menschheit!

Der Stuttgarter Parteitag hat unmissverständlich die hier und da noch anzutreffende Unentschlossenheit unserer Genossen in der Umweltarbeit und manch einer Gruppe und Leitung in der Partei kritisiert.

In diesem Zusammenhang haben wir uns in den nächsten 4 Wochen vorgenommen zu powern, die weltweite Unterschriftensammlung von ICOR und ILPS zur Schließung aller Atomkraftwerke und zur Abschaffung aller Atomwaffen erfolgreich abzuschließen!

Das Zögern in den Umweltaufgaben bringt eine gravierende Unterschätzung der Problematik zum Ausdruck.

So, als ob die MLPD nur etwas mehr in der bestehenden Umweltbewegung mitmischen müsste, um mit dem entsprechenden Druck die notwendigen umweltpolitischen Reformen im Kapitalismus durch zu kämpfen.

Diese letztlich reformistische oder revisionistische Ansicht leugnet, dass die Umweltfrage zu einer Systemfrage geworden ist.

Sie ist ein Einfluss aus der bestehenden kleinbürgerlich geprägten Umweltbewegung in die marxistisch-leninistische Partei.

Diese Umweltbewegung hat zweifellos große Verdienste, vor allem Aufklärung, was viel zum Umweltbewusstsein der Massen beigetragen hat.

Aber sie ist nach wie vor stark von der Arbeiterbewegung abgekapselt, teilweise überheblich gegenüber den Massen, vorwiegend auf Zeit- oder projektbezogene Aktivitäten eingeengt, nur lose organisiert, kaum internationalistisch ausgerichtet - und eine ganze Reihe der führenden Repräsentanten sind engstirnig antikommunistisch beeinflusst.

Deshalb muss auch die Umweltbewegung sich verändern, wenn sie der neuen Qualität der Umweltproblematik gerecht werden will.

9. (Stefan Engel spricht)

Liebe Freunde und Genossen,

**neue Entwicklungen erfordern neue Erkenntnisse
– und neue Aufgaben erfordern neue Organisationsformen!**

In diesem Sinn halte ich
den auf dem internationalen Umweltratschlag 2010
eingebrachten Vorschlag
einer **Umweltgewerkschaft** für ausgezeichnet.

Eine solche Gewerkschaft orientiert
auf den Verursacher
der heutigen globalen Umweltkatastrophe:

Sie betont den Klassenwiderspruch in diesem Problem.

Die kapitalistische Profitwirtschaft
unter dem Diktat des allein herrschenden
internationalen Finanzkapital.

Eine solche Gewerkschaft organisiert
die Hauptkraft in diesem Kampf
– das internationale Industrieproletariat.

Eine solche Gewerkschaft vereinigt
die Arbeiter mit ihren vielfältigen Verbündeten
aus allen Schichten der Bevölkerung.

Eine solche Gewerkschaft steht
für harten Kampf und unverbrüchliche Solidarität.

Eine solche Gewerkschaft fordert heraus,
die negativen Erfahrungen mit Gewerkschaftsbürokraten
und ihrer Politik der Klassenzusammenarbeit
dialektisch zu negieren.

Eine solche Gewerkschaft muss natürlich überparteilich,
internationalistisch ausgerichtet sein
und führt die Diskussion
um eine Systemalternative,
wenn auch nicht jeder,
der dort organisiert sein wird,
für den echten Sozialismus sein muss.

Immer wieder höre ich Einwände,
dass es so viele bedenkliche und abwehrende Stimmen
gegen diesen Vorschlag der Umweltgewerkschaft gebe.
Aus meiner Sicht sind diese Bedenken
nichts anderes als die Infragestellung
der Notwendigkeit einer tatsächlichen Selbstveränderung
der Umweltbewegung!

Der Gewerkschaftsgedanke
wird infrage gestellt
– weil nicht verstanden wird,
dass die Arbeiterklasse die führende Kraft
in der Umweltbewegung werden muss!

Der Gewerkschaftsgedanke wird infrage gestellt
– weil immer noch als
Hauptverursacher der Umweltprobleme
das mangelnde Bewusstsein der Massen herumgeistert.

Der Gewerkschaftsgedanke wird infrage gestellt
– weil die notwendige feste und dauerhafte
und auch disziplinierte Organisation
die Überwindung von Aktionismus
und Anbetung der Spontaneität erfordert.

Es ist höchste Zeit,
diesem hervorragenden Vorhaben
mit allem Nachdruck zum Durchbruch zu verhelfen
und den Aufbau der Umweltgewerkschaft
zum handgreiflichen Bestandteil
der Strategiedebatte und der Veränderung der
Umweltbewegung zu machen.

Ich gebe das Wort jetzt
an das Mitglied des Zentralkomitees Gabi Gärtner

10. (Gabi Gärtner spricht)

Liebe Freundinnen und Freunde,
Genossinnen und Genossen,

heute **beginnen wir mit**
einer neuen Offensive für den echten Sozialismus
und gegen den modernen Antikommunismus
in Verbindung mit der **Beteiligung der MLPD**
an den Bundestagswahlen!

Wir haben in den letzten Jahrzehnten festgestellt und im Buch „Morgenröte ... „ ausgewertet, dass solche *»taktischen Offensiven des revolutionären Parteaufbaus und des echten Sozialismus«* am besten geeignet sind, *»die Gewinnung der entscheidenden Mehrheit der Arbeiterklasse, die Einbeziehung der breiten Massen in den Kampf gegen Regierung und Monopole und die Selbstveränderung der Partei ... als dialektische Einheit (zu) verwirklichen.«*⁶

Die MLPD wird auch diesmal flächendeckend in ganz Deutschland und in vielen Zentren auch mit Direktkandidaten zur Wahl stehen!

Das ist nicht selbstverständlich!

Für jede unserer 16 Landeslisten müssen wir zunächst einmal 2.000 Unterstützungsunterschriften auf bürokratischen Formblättern sammeln.

Für jeden Direktkandidaten und jede Direktkandidatin werden noch einmal 200 Unterschriften benötigt.

⁶ Morgenröte, S. 578

Insgesamt also rund 40.000 solcher Unterschriften,
die jede einzelne auf das Einwohnermeldeamt
getragen werden muss,
um dort amtlich-bürokratisch
mit Stempel beglaubigt zu werden.

An einer solchen Wahlbehinderung scheitern doch
schon viele kleinere Parteien,
die nicht über die organisatorische Schlagkraft
der MLPD verfügen.

Selbstverständlich müssen die Berliner Parteien,
die schon im Bundestag sitzen,
keine einzige Unterschrift vorlegen!

Ein Glück für die FDP!

Wir werden diese Wahlbehinderung
nicht nur überwinden,
sondern sie auch nutzen,
um neue Verbindungen zu den Massen aufzunehmen,
insbesondere in Gebieten,
in denen die MLPD noch weniger bekannt
und organisiert ist.

Wir kämpfen um jede Stimme
und verbinden das mit einer intensiven Aufklärungsarbeit
im Kampf gegen den modernen Antikommunismus.

Schon im Vorfeld haben wir unsere Listen geöffnet
für kämpferische Betriebsräte,
couragierte Frauen,
für Vertreter von Migrantenorganisationen,
für Kulturschaffende und Wissenschaftler,
für Kommunalpolitiker,
für rebellische Jugendliche
und natürlich viele Revolutionäre der MLPD.

Auf diese Kandidaten können wir wahrlich stolz sein:

63 Prozent sind Arbeiterinnen, Arbeiter und kleine Angestellte,
39 Prozent sind Frauen,
6 Prozent Migranten -
und wir haben eine ganze Reihe jugendlicher Kandidaten
gewinnen können.

Wir machen uns keine Illusionen
über die Wahlergebnisse.

Denn wir kennen
die ungleichen Bedingungen,
die Mediensensur
und die gewaltigen Hürden,
die gegen uns aufgebaut werden.

Aber wir lassen uns auch nicht verbiegen!

Wir verkaufen unseren revolutionären Kurs
auch nicht für das Linsengericht
eines mediengeförderten Booms,
wie es andere Parteien machen
und auch nur deshalb existieren.

Anders die **Linkspartei**.

Bis heute haben die Führer dieser Linkspartei
nicht begriffen,
dass sie 2005 von den Herrschenden
nur instrumentalisiert wurden.

Sie bekamen eine gigantische Medienpräsenz,
weil sie als Damm gegen eine Revolutionierung der Massen
bestens geeignet waren.

Nachdem die Linkspartei scheinbar erfolgreich
dafür sorgen konnte,
die MLPD im Hintergrund zu halten,
hat auch ihre Medienpräsenz
nachgelassen.

Schnell zogen die Medien eine neue,
scheinbar unkonventionelle Alternative aus dem Hut:
die **Piraten**.

Zwischenzeitlich erreichten die Piraten
bei den Umfragen bis zu 13 Prozent,
zogen in drei Landtage ein
und wurden als neue Hoffnungsträger im Linkstrend
hochstilisiert.

Inzwischen ist auch dieser Feuerzauber vorbei und die Piraten werden in den Umfragen gerade noch bei vier Prozent gehandelt.

Die Linkspartei ist zum Spielball der bürgerlichen Öffentlichkeitsarbeit geworden.

Statt ihre Probleme wirklich aufzuarbeiten , hat sie auf dem letzten Parteitag für den Wahlkampf *„die Abkehr von der zum Teil aggressiven Strategie vergangener ... Wahlkämpfe“* beschlossen und will eine *„zuhörende, einbindende, einladende Tonalität“* anschlagen.

Ihr Ziel ist eine mögliche Regierungsbeteiligung mit SPD und Grünen.

Dazu muss man natürlich auch die letzten Reste einer radikalen gesellschaftlichen Alternative abstreifen.

Wir müssen uns im Wahlkampf insbesondere mit dem Argument einer *„alternativlosen Politik“* auseinandersetzen.

In der **Rentenpolitik** der Regierung z.B. scheint der Verzicht aller "alternativlos".

Natürlich stimmt es,
das es mehr Rentner
und weniger Kinder gibt.

Aber der Anteil der Menschen
im erwerbsfähigen Alter ist heute
mit 61 Prozent der Bevölkerung
sogar auf einem Höchststand in der Geschichte Deutschlands!

Vor allem aber ist die Produktivität der Werktätigen
in den letzten Jahren geradezu explodiert:

seit 1991 um fast 35 Prozent je geleisteter Arbeitsstunde⁷,
die der Industriebeschäftigten gar um 200 Prozent!⁸

Mit der Demografie-Debatte wird
lediglich vertuscht,
dass eine groß angelegte **Umverteilungspolitik**
von unten nach oben stattfindet
und die Kapitalisten immer mehr
von den Sozialabgaben befreit werden.

Die MLPD fordert dagegen eine
**Herabsetzung des Rentenalters auf 60
bzw. 55 Jahre für Frauen,**
was zugleich Millionen Arbeitsplätze
für die jüngere Generation schaffen würde.

Die MLPD fordert
eine **Rente von 70 Prozent des letzten Nettoeinkommens.**

⁷ Telepolis, 5.10.12

⁸ Rote Fahne 37/2012, S.5

Das zu finanzieren wäre kein Problem,
würden für die Sozialversicherungsbeiträge
zum Beispiel eine Umsatzsteuer
der Unternehmer eingezogen.

Allein die 500 größten internationalen
Übermonopole steigerten ihre Profite
seit 1990 um 900 Prozent⁹
und zahlen nur noch ein bis zwei Prozent ihres Umsatzes
für soziale Leistungen!
Und das in einer Zeit,
wo Millionen alte Leute
oft noch nicht einmal mehr
ihre Medikamente bezahlen können.

So geht das doch nicht weiter!

In einer sozialistischen Gesellschaft
würde „Generationenvertrag“ bedeuten,
dass der wachsende Reichtum aus
gesellschaftlicher Produktion und Natur
auch einem höheren Lebensstandard
aller Generationen zugute kommt.

**Radikal links,
revolutionär
und mit einer sozialistischen Perspektive**
– das wird das Motto sein,
mit dem wir an alle diese Themen
im Wahlkampf herangehen werden!

⁹ Rote Fahne 37/2012, S.5

Die Leitlinien unserer Politik werden nicht die von den bürgerlichen Medien und Politikern selbst erfundenen „Sachzwänge“ sein, sondern allein die Interessen der Arbeiterklasse, der breiten Schichten der Bevölkerung, der Jugend, der Frauen.

Es mag sein, dass wir dabei auch eine *polemische Tonalität* anschlagen und es uns möglicherweise auch mit dem einen oder anderen bürgerlichen Politiker verscherzen.

Damit können wir leben!

Aber ohne Polarisierung werden wir die relative Isolierung nicht durchbrechen können.

Ein wesentliches Ziel unserer Wahlkampagne ist, die **Massen** für eine **organisierte Arbeit für die Befreiung der Menschheit** von Ausbeutung und Unterdrückung zu gewinnen.

Von zentraler Bedeutung dabei sind die **Wählerinitiativen**.

Sie unterstützen unsere Direktkandidatinnen und -kandidaten und schließen die Leute gegen die herrschende bürgerliche Politik zusammen.

Sie lernen dabei die MLPD besser kennen,
und lernen selbst Politik zu machen.

Diese Wählerinitiativen,
in denen sich bei den letzten Bundestagswahlen
5.000 Menschen organisierten,
zeigen:

Neue Politiker hat das Land

– aber es müssen noch viel mehr werden!

Die Jugend hat sich
in den Massenkämpfen der letzten beiden Jahre
als praktische Avantgarde erwiesen,
sie ist am meisten vorwärts treibend
und offen für den echten Sozialismus.

Sie ist zugleich auch am leichtesten
von den Herrschenden zu beeinflussen,
oft noch unerfahren und wenig gefestigt.

Die ganze Partei wird in enger Zusammenarbeit
mit dem Jugendverband REBELL
im nächsten Jahr
den organisationspolitischen Schwerpunkt Jugendarbeit
mit dem roten Faden
des proletarischen Internationalismus
zu ihrer Leitlinie machen.

Das wird uns einen wichtigen Schub
in unserer Organisationskraft geben.

Gewinnen wir viele Jugendliche für eine gesellschaftliche Alternative!

Vorwärts mit der Offensive für den echten Sozialismus!

Ich gebe nun dem Mitglied des Zentralkomitees,
Peter Weispfenning, das Wort.

11. (Peter Weispfenning spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

**den Kampf gegen den modernen Antikommunismus
werden wir weltanschaulich ins Zentrum
unserer Offensive stellen.**

Seit der Entstehung des Marxismus
ist der Bourgeoisie in ihrer „heiligen Hetzjagd“
gegen den Kommunismus
kein Mittel zu schmutzig.

Schon Marx und Engels wurden
als „*Teufelsanbeter*“
und Anführer einer „*satanistischen Sekte*“ diffamiert
– mit dem grandiosen Beweis
ihrer üppigen Haar- und Barttracht.

Ganz so platt wie die damaligen Vertreter des Antikommunismus kann man heute den Massen natürlich nicht mehr kommen.

Der **moderne** Antikommunismus gibt sich kritisch gegenüber dem Kapitalismus.

Aber die Kronzeugen des modernen Antikommunismus aus der kleinbürgerlichen ml-Bewegung oder auch aus der bürokratisch kapitalistisch regierten DDR geben sich geläutert skeptisch und feindselig gegen jede marxistisch-leninistische Organisation.

Weil die Bourgeoisie dem Marxismus-Leninismus in einer offenen weltanschaulichen Auseinandersetzung hoffnungslos unterlegen ist, sucht auch der moderne Antikommunismus sein Heil in der Diffamierung und Verleumdung der Repräsentanten des Marxismus-Leninismus.

Besonders peinlich sind die Attacken auf die MLPD und Stefan Engel in dem Buch
„Linksextrem – Deutschlands unterschätzte Gefahr?“

Glaubt man den Selbstpreisungen der Autoren
- die führenden Verfassungsschutzleute
van Hüllen und Bergsdorf –,
so hätten sie im renommierten
„Wissenschafts- und Schulbuchverlag“ Schöningh
die MLPD als eine
„in Parteiform gekleidete Sekte“ enttarnt.

Über allem thronte demnach Stefan Engel
als Sektenführer,
der die Mitglieder der MLPD
in willenlose Sektenmitglieder verwandelt hätte.

Angeblich müssten die Mitglieder der MLPD
seine überteuerten Bücher kaufen
und ihr Ersparnis für die völlig überdimensionierte
Spendenkampagne opfern.

Da es für sie nicht vorstellbar ist,
dass das aus freiem Willen geschieht,
gebe es angeblich regelmäßige und systematische
Säuberungswellen,
bei denen auch
physische und psychische Gewalt
angewendet würde.

Auch der behauptete „Personenkult“
gegenüber Stefan Engel
ist eine böswillige Verleugnung,
unserer, im hohen Maß
selbständig denkenden und handelnden Mitgliedschaft.

Als Beweis muss die Tatsache herhalten,
dass Stefan Engel seit 1982
Vorsitzender der MLPD ist, der
jeweils auf den Parteitag in geheimer Wahl
ins Zentralkomitee und
dort wiederum in geheimer Wahl zum Parteivorsitzenden
gewählt wurde.

Bei jeder anderen Partei
würde man daraus folgern,
dass die Mitglieder
zufrieden sind mit seiner Amtsführung
und es nicht drunter und drüber geht
wie bei den Berliner Parteien.

Nicht so bei den Marxisten-Leninisten!

Da ist das Personenkult.

Verfahren wird nach der bürgerlichen Methode
der konstruierten historischen Analogie,
die typisch ist für den Antikommunismus.

Die differenzierte Haltung der MLPD
zu Stalin und Mao Zedong
wird unterschlagen
und Erfolge und Fehler im sozialistischen Aufbau
mit den Verbrechen kleinbürgerlicher Bürokraten
und dem bürokratischen Kapitalismus
in einen Topf geworfen,
der dann noch umgerührt wird.

Diese ungenießbare Suppe
wird sodann mit der heutigen MLPD gleichgesetzt
und fertig ist das antikommunistische Gebräu.

Zu ihrer Verteidigung
meinten die Anwälte
der führenden Verfassungsschützer im ersten Prozess,
es gehe doch bloß um „*Meinungsäußerungen*“.

Wer in der Politik sei und austeilen könne,
der müsse auch etwas einstecken können.

Hier geht es aber nicht um Meinungsäußerungen,
sondern um antikommunistische Diffamierung
und Verleumdung,
die weitreichende Folgen
für unsere politische Bewegungsfreiheit
und die Ausübung unserer Rechte und Pflichten
als Partei haben.

Es ist ein erster Erfolg im Kampf
gegen den modernen Antikommunismus,
dass das Landgericht Essen van Hüllen verpflichtete,
für seine ehrverletzenden und diffamierenden
Verleumdungen in dem Buch
echte Beweise zu liefern.

Wir sind gespannt auf die Fortsetzung dieser Prozesse,
weil sie geeignet sind,
der Öffentlichkeit deutlich zu machen,
mit welchen Methoden
die deutschen Geheimdienste arbeiten.

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freunde und Kollegen,

der moderne Antikommunismus
ist aber nicht nur Propaganda.

Seit 2004 wird gegen die MLPD
ein **Bankenboykott** organisiert,
der immer weiter verschärft und ausgeweitet wird.

Mittlerweile weigern sich sogar alle Banken,
Anträge von uns zur energetischen Sanierung
oder Umrüstung auf Solar-Anlagen
auch nur an die staatliche KfW-Bank weiterzuleiten,
obwohl jeder einen gesetzlichen Anspruch auf
die Förderung solcher Investitionen hat.

Sogar die sogenannte Öko-Bank GLS ,
die uns immer als Alternative
zur Deutschen Bank angepriesen wird,
boykottiert das
mit der geheimnisvollen Begründung,
das passe „*nicht in ihr Profil*“.

Der rechtswidrige **Banken- und Kreditboykott**
gegen die MLPD wird zentral **koordiniert**,
ausgehend von den **Geheimdiensten**
und der **Bundesregierung**.

Im Magazin „Focus“ erklärten am 9. Juni 2012 die Commerzbank und die Targo-Bank, dass sie systematisch die Konten auf vom Verfassungsschutz beobachtete Organisationen und Personen durchforsten, um ihnen dann die Konten zu kündigen.

Auf eine kritische Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke von der Linkspartei, die sich v.a. mit den Boykott-Maßnahmen gegen die MLPD befasste, antwortete die Bundesregierung:

Sie sehe es ausdrücklich als „*probates Mittel*“ an, so auch gegen politische Parteien vorzugehen, denn das würde „*Geldwäscherisiken*“ und „*Risiken im Zusammenhang mit der Terrorismusfinanzierung*“ minimieren.¹⁰

Damit rückt die Bundesregierung uns offen in die Nähe von Geldwäsche, Kriminalität und Terrorismus.

Das zeigt den zutiefst **undemokratischen, reaktionären** bis hin zu **faschistoiden Charakter des Antikommunismus.**

¹⁰ Drucksache 17/10698

**Wir werden es auf keinen Fall hinnehmen,
dass man in diesem Land
mit Marxisten-Leninisten machen kann,
was man will!**

**Wir werden energisch
um unsere demokratischen
Rechte und Freiheiten kämpfen!**

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Kollegen und Freunde,

2010 hatten wir festgestellt,
dass die Herrschenden den **modernen Antikommunismus
ins Zentrum des Systems
der kleinbürgerlichen Denkweise** gestellt haben
und auf die zersetzende Wirkung
einer **kleinbürgerlich-antikommunistischen Denkweise**
unter den Massen abzielen.

Der angebliche „Stalinismus“ und „Maoismus“
wird in einer üblen Geschichtsklitterung
als Schreckgespenst der Unfreiheit dargestellt
und nicht selten demagogisch dem vagen Konstrukt
eines „demokratischen Sozialismus“ gegenübergestellt.

Die modernen Antikommunisten sollen uns
aber mal eine sozialistische Gesellschaft zeigen,
die nicht aufs Engste mit Lenin, Stalin oder Mao Zedong
verbunden war.

Unter ihrer Führung wurden großartige Errungenschaften für die Arbeiterklasse und die Massen erkämpft.

Bis zu einem Drittel der Menschheit lebte Anfang der 1950er Jahre in Gesellschaften frei von kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung.

Gerne versuchen die dubiosen Kronzeugen des modernen Antikommunismus deshalb, dem Sozialismus die Dekadenz des bürokratischen Kapitalismus in die Schuhe zu schieben.

Der moderne Antikommunismus arbeitet mit einer üblen Mischung aus Lügen, Halbwahrheiten, Unterdrückung von Wahrheiten und Wahrheiten.

Er ist keine Wissenschaft, sondern zur Staatsräson der kapitalistischen Gesellschaft geworden.

Der moderne Antikommunismus liebt die Freiheit - solange sie im Rahmen der kapitalistischen Ordnung verbleibt und die Freiheit des allein herrschenden Finanzkapitals nicht angetastet wird.

Denn seine scheinheilig propagierte „Freiheitsliebe“
bedeutet in Wahrheit Unterdrückung
jeder revolutionären Regung,
ob in Politik, Gesellschaft oder Weltanschauung.

Seine Aufgabe ist, die Massen,
die in Widerspruch
zum kapitalistischen System kommen,
in Denken, Fühlen und Handeln
vom Kampf für eine
sozialistischen Perspektive abzuhalten.

Liebe Gäste,

ein bedeutender Ausdruck der Erosion
des Systems der kleinbürgerlichen Denkweise
ist die inzwischen wachsende
Anti-Antikommunismus-Bewegung
auch aus kleinbürgerlichen und bürgerlichen Kreisen.

So hat aktuell ein Bündnis von 160 Organisationen das
Gesetzesvorhaben von Ministerin Schröder verhindert,
dass zukünftig die Gemeinnützigkeit einer Organisation
oder eines Vereins
vom Verfassungsschutz geklärt wird.

Es ist sehr wichtig,
dass wir im Kampf gegen den Antikommunismus
unterscheiden zwischen Trägern und Verbreitern
des Antikommunismus zum einen
und den Massen zum anderen,
auf die die kleinbürgerlich-antikommunistische Denkweise
eine gewisse Wirkung hat.

Damit die Massen damit fertig werden können,
müssen wir eine allseitige und differenzierte
Strategie und Taktik
zur Herstellung der Überlegenheit
der proletarischen Denkweise
im Kampf gegen die
kleinbürgerlich-antikommunistische Denkweise verfolgen.

Das erfordert unter anderem Offensivgeist,
eine hohe Kampfmoral,
eine umfassende Bildungs- und Aufklärungsarbeit,
den Angriff auf den undemokratischen und
manipulativen Charakter des Antikommunismus.

Eine besondere Rolle spielt dabei
unsere proletarische **Parteikultur**,
die der Stuttgarter Parteitag so charakterisierte:

*„Während das Lebensgefühl des Antikommunismus
nur Hinterhalt, Massenverachtung und Niedergang vermittelt,
strahlt das des Kommunismus
Freiheit, Solidarität, Vertrauen in die Massen
und Siegeszuversicht aus.“*

12. (Stefan Engel spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

des besonderen Hasses des **modernen Antikommunismus**
erfreut sich unser **System der Selbstkontrolle**.

Sämtliche Industrieunternehmen
verfügen heute über ein System des „Controlling“,
halten die Arbeiter zur Selbstkontrolle
über ihre Arbeitsergebnisse an,
betreiben Qualitätsmanagement usw. ;
das gilt auch für die Arbeit von Wissenschaftlern.

Nur unsere bürgerlichen Geheimdienstler
fürchten jede Art von Kontrolle ihrer Arbeit
wie der Teufel das Weihwasser.

Unser System der Selbstkontrolle
ist eine wissenschaftlich begründete Methode,
mit der wir auch unter kompliziertesten Bedingungen
Kurs halten,
Fehler vermeiden und
eine revisionistische Entartung der Partei verhindern können.

Beim ersten Prozesstag der MLPD
gegen führende Verfassungsschützer
giftete deren „Staranwalt“:

*„Das, was die MLPD an Kontrollsystem praktiziert,
hat nicht im Entferntesten
mit den Schiedskommissionen
anderer Parteien zu tun.*

*Das ist wirklich einmalig
in der Parteienlandschaft in Deutschland!“*

Recht hat er!

Was er jedoch als Abwertung und Anklage vorbrachte,
ist in Wahrheit
eine der **wesentlichsten Schlussfolgerungen
der MLPD als Partei neuen Typs
aus der revisionistischen Entartung
früherer sozialistischer Länder und Parteien:**

Zerstört wurde der Sozialismus von innen,
durch das schleichende Gift
der kleinbürgerlichen Denkweise.

Bereits Lenin kritisierte den Aktionismus,
das Untergehen im Kleinkram,
die mangelnde Orientierung an den Massen, usw.
als wesentliche Quelle des Revisionismus
in der Arbeiterbewegung.

Bürgerlicher Ehrgeiz
und Veränderungen der Lebensweise
in der Bürokratie der sozialistischen Länder
veränderten die Denkweise
früherer selbstloser Kämpfer
machte sie zu kleinbürgerlichen Bürokraten,
die schließlich zu einer neuen Bourgeoisie
an der Macht wurden.

Es ekelt einen förmlich an,
wenn sich in China
die bürokratisch-kapitalistischen Führer der Partei
ihre Taschen mit Millionen füllen,
die aus der Ausbeutung der Lohnarbeit stammen.

Das System der Kontrollkommissionen
war ein Garant dafür,
dass die MLPD die liquidatorischen Wellen,
- auch ausgelöst durch den Tod von Mao Zedong -
der 1970er Jahre überstand
und es seit der Parteigründung keine einzige
Spaltung der Partei gab.

Die Krise der Kontrollkommission 2006
erforderte jedoch eine Weiterentwicklung vom
System der Kontrollkommissionen
zum System der Selbstkontrolle der Partei.

Das umfasst die Kontrolle von oben,
die Kontrollkommissionen,
die Kontrolle von unten durch die Mitglieder,
und die Selbstkontrolle jedes Kaders,
die ständig überprüfen muss,
ob die proletarische oder die kleinbürgerliche Denkweise
das Motiv seines Handelns ist.

Solange die proletarische Denkweise
das Handeln bestimmt,
solange werden die Kader
mit der kleinbürgerlichen Denkweise fertig werden.

Die MLPD erhält ihren revolutionären Charakter
und wirkt darauf ein,
dass aus dem Vordringen der kleinbürgerlichen Denkweise
kein Antagonismus, kein Liquidatorentum entsteht.

Der Parteitag klärte,
dass der moderne Antikommunismus
nicht nur von außen auf die Partei einwirkt,
sondern in Form
der **kleinbürgerlich-antikommunistischen Denkweise**
auch in die Partei eindringen kann.

Diese Denkweise äußert sich in der Form,
dass man plötzlich vor dem Antikommunismus zurückschreckt
und sich gar nicht mehr richtig auseinandersetzt,

Dass man nicht mehr als Marxist-Leninist auftritt,
weil das vielleicht nicht so gut ankommt
oder evtl. zu Nachteilen führt.

Oder wenn manche sich besonders verrannt haben,
sie ihm sogar eine gewisse Berechtigung einräumen.

Der Schlüssel,
um damit fertig zu werden,
ist die bewusste Anwendung der dialektischen Methode
auf dem Niveau der Lehre von der Denkweise
und des systemischen Denkens,
natürlich ausgehend von einem klaren Klassenstandpunkt.

Man muss immer wissen, wo man hingehört;
wir kämpfen selbstlos für unsere Ziele,
verfolgen keine persönlichen Vorteile
und Interessen.

Mittlerweile hatten wir
über 8.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
an unseren Kursen
zur bewussten Anwendung der dialektischen Methode,
damit ihnen niemand
ein X für ein U vormachen kann,
damit sie es lernen,
zwischen den Zeilen zu lesen,
zwischen Wissenschaftlichem und Schund
zu unterscheiden,
Schwarzweißmalerei ebenso zu vermeiden
wie Schönfärberei.

Die bewusste Anwendung der dialektischen Methode ist auf allen Ebenen der Partei angekommen, und das sage ich mit voller Überzeugung.

Das ist eine der wichtigsten Feststellungen des IX. Parteitags der MLPD.

Das bedeutet auch, dass die MLPD wirklich „auf dem Sprung“ vor einer höheren Qualität ihrer Massenarbeit steht.

13. (Stefan Engel spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Genossinnen und Genossen,

wenn die Menschheit heute unter der Führung des internationalen Industrieproletariats einen neuen Anlauf zu ihrer Befreiung von kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung, einen neuen Anlauf zum Sozialismus nimmt, haben wir heute andere Voraussetzungen als noch im letzten Jahrtausend.

Noch nie waren **alle materiellen Voraussetzungen** für die Lösung der Menschheitsfragen so weiter- und höherentwickelt:

- Noch nie war die Arbeiterklasse weltweit so zahlreich, so gut ausgebildet und so international verbunden.

Das internationale Industrieproletariat kann die revolutionären Produktivkräfte beherrschen und die internationalisierte Produktion auf höchstem Niveau gewährleisten, bei immer niedrigerer Arbeitszeit und in Vollbeschäftigung.

Im Kapitalismus müssen sich aber die einen überarbeiten, während die anderen arbeitslos sind.

- Mit modernen Computer-Scanner-Kassen und -Kühlschränken könnten automatisch Lagerhaltung und Neuproduktion der Waren zentral und bedarfsgerecht gesteuert werden.

Im Kapitalismus wandern aber allein in Deutschland jährlich elf Millionen Tonnen Lebensmittel in den Müll.

- Das heutige Wissen in der Landwirtschaft könnte die ganze Weltbevölkerung gesund und nachhaltig auch für Pflanzen und Tiere ernähren¹¹.

Trotzdem hungerten Mitte 2011 925 Millionen Menschen.

¹¹ Welternährungsbericht der UNO

- Information, internationale Standards und Kommunikationsmittel, erlaubten längst eine breite demokratische Diskussion, Kontrolle und Entscheidung wichtiger Fragen.

In der kapitalistischen Realität werden aber immer mehr Menschen von diesen Entscheidungen ausgeschlossen, bespitzelt, diskriminiert und unterdrückt.

- Die moderne Naturwissenschaft und die aus der kapitalistischen Gesellschaft entstandenen Produktivkräfte wären längst in der Lage, eine Produktionsweise in Einheit von Mensch und Natur zu gestalten.
- Der Raubbau an den natürlichen Ressourcen könnte durch eine international koordinierte, gesellschaftlich organisierte Kreislaufwirtschaft weitgehend vermieden werden.
- Der Energiebedarf könnte längst mit alternativen Energieformen befriedigt werden werden.

Aber die kapitalistische Profitwirtschaft hat an solchen Erfolgen kein Interesse und sie kann sie auch nicht zulassen.

Es geht nur um die Steigerung der maximalen Profite, koste es, was es wolle, und wenn die Menschheit zugrunde geht.

Mit der Neuorganisation der internationalen Produktion hat sich eine **neue Qualität der materiellen Vorbereitung des Sozialismus** herausgebildet:

die Vision der **vereinigten sozialistischen Staaten der Welt** wird greifbar.

Gemeinsam werden die sozialistischen Staaten den paradoxen Zustand beenden, dass die großartigen Möglichkeiten der Menschheit sich unter dem Diktat des Maximalprofits in Zerstörungskräfte verwandeln.

Gemeinsam werden die sozialistischen Staaten alle Regionen der Welt planmäßig entwickeln, bis überall lebenswerte menschenwürdige Zustände herrschen.

Gemeinsam werden die sozialistischen Staaten Stück für Stück alle unseligen Hinterlassenschaften der kapitalistischen Ausbeutergesellschaft beseitigen -

- die Unterdrückung von Völkern und Nationen
- in der Denkweise der Menschen,
- der Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen,
- der gesellschaftlich bedingten Ungleichheit von Mann und Frau,
- die Widersprüche zwischen Hand und Kopfarbeit sowie zwischen Stadt und Land!

Mit dem Übergang
der vereinigten sozialistischen Staaten der Welt
in eine klassenlose kommunistische Gesellschaft
endet schließlich die Geschichte
ausbeuterischer Klassengesellschaften überhaupt.

**Das ist unsere Vision
einer lebenswerten Zukunft!**

Und wir denken nicht daran, uns dafür zu schämen!

Wir werden das verbreiten
und auf der Grundlage die Massen
für den Sozialismus/Kommunismus gewinnen.

14. (Stefan Engel spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Gäste, Freunde und Genossen,

die gleichberechtigte Zusammenarbeit zum
gegenseitigen Nutzen,
unabhängig von der konkreten
Größe oder Stärke der jeweiligen
Bündnispartner
wird für die vereinigten sozialistischen
Staaten der Welt typisch werden.

Schon heute erproben wir
diese Art von Zusammenarbeit
in unserer revolutionären Weltorganisation
ICOR!

Mit ihrer Gründung im Oktober 2010
endete eine lange Phase der
revolutionären Arbeiterbewegung
ohne eine solche gemeinsame
Organisation.

Es endete eine Phase,
in der die Marxisten-Leninisten
und die Revolutionäre in verschiedensten
Ländern
in erster Linie den Marxismus-Leninismus
verteidigen mussten,
gegen seine revisionistischen
Verfälschungen
durch den Verrat am Sozialismus,
ausgehend von der Sowjetunion 1956.

Fast 100 Jahre liegen
seit der Gründung der Kommunistischen
Internationale hinter uns.

Ein beispielloser Aufschwung des Kampfs für den Sozialismus brachte Mitte des 20. Jahrhunderts ein sozialistisches Lager hervor, in dem mehr als ein Drittel der Menschheit unauslöschliche Erfahrungen mit einer weit überlegenen Gesellschaftsordnung machte.

Eine kommunistische und Arbeiterbewegung setzte sich weltweit durch.

Diese Errungenschaften kann uns auch der tiefe Rückschlag durch den Verrat der Revisionisten in der Sowjetunion und später in China nicht nehmen.

Aber auch der harte Kampf zur Überwindung dieser tiefsten Niederlage der revolutionären Arbeiterbewegung gehört zu unserer Geschichte.

All das verarbeitet zu haben, tiefgreifende Lehren für den marxistisch-leninistischen Parteaufbau und Klassenkampf gezogen zu haben, das ist eine große Leistung der internationalen marxistisch-leninistischen und Arbeiterbewegung.

Manche der heute
45 Mitgliedsorganisationen
sind noch klein,
befinden sich im Aufbau.

Andere verfügen über viel
praktische Erfahrung,
manche auch über die theoretische
Verarbeitung dieser Erfahrungen
oder über einen Masseneinfluss
auf Millionen Menschen,
wie zum Teil in Asien.

Alle diese Stärken
kommen in der ICOR zusammen,
während gleichzeitig
die Probleme und Schwächen
der einzelnen Organisationen
durch das Kollektiv der ICOR
kompensiert werden können.

Die ICOR ist die organisierte
praktische Zusammenarbeit
der revolutionären Parteien
und Organisationen
im Klassenkampf **und Parteaufbau**
und über Ländergrenzen hinweg.

Sie wird ideologisch-politisch weiter
diskutieren und zu einer Vereinheitlichung
kommen.

Jede Organisation, die meint,
sich aus diesem internationalen Prozess
raus halten zu können,
wird scheitern.

So wird die ICOR für uns
eine Schule für die vereinigten
sozialistischen Staaten der Welt!

Auch wenn die ICOR
erst ihre ersten Schritte mutig
in die Welt hinaus vollzieht,
so erleben wir darin doch eine
**neue Qualität des proletarischen
Internationalismus!**

Der proletarische Internationalismus ist der
Garant für die Überlegenheit der
Ausgebeuteten und Unterdrückten,
der Überwindung von Imperialismus,
Krieg und Umweltzerstörung.

Kampf um die neue Qualität des proletarischen
Internationalismus ist nicht einfach nur
solidarisch sein mit den Kämpfen in anderen Ländern.

Sondern das sind **unsere** Kämpfe,
dafür sind **wir** verantwortlich
und wir können uns nicht raus halten.

Die neue Stufe des proletarischen Internationalismus ist Koordinierung und Kooperation des Klassenkampfes über Ländergrenzen hinweg.

Sie ist eine proletarische Verpflichtung.

15. (Stefan Engel spricht)

Liebe Freunde, Genossen, liebe internationale Gäste,

Wir haben in den letzten Tagen und Wochen viel diskutiert über ein Buch mit dem Titel "Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution".

Daran wurde 19 Jahre gearbeitet, es wurde nicht einfach geschrieben, sondern alle wesentlichen Erfahrungen ausgewertet, Bücher, Artikel, Schriften vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus aus untersucht und bewertet.

Wenn wir heute in den Wirren der tiefsten Weltwirtschafts- und Finanzkrise in der Geschichte des Kapitalismus das Potenzial einer revolutionären Weltkrise aufblitzen sehen,

wenn wir mit dem
entschlossenen Aufbau
marxistisch-leninistischer Parteien
zielstrebig am Aufbau
der dem Imperialismus überlegenen,
letztlich siegreichen Kraft arbeiten –

dann beginnt die "Morgenröte",
vom Buch, von der Idee
zur materiellen Gewalt zu werden.

Und erscheint diese „Morgenröte“
nicht greifbar hier im Saal?

In den hervorragenden Vertretern
aus aller Herren Länder?

Repräsentanten der Millionen Textilarbeiter aus Bangladesch,
der todesmutigen Bergarbeiter aus Südafrika,
der Umweltschützer aus der Ukraine
und der entschlossenen Kämpferinnen und Kämpfer
des „arabischen Frühlings“
und gegen die brutalen, ungerechten Kriege
im Nahen und Mittleren Osten.

Sehen wir nicht die „Morgenröte“
in unseren mutigen und unerschrockenen
Genossinnen und Genossen,
Freunden und Kollegen aus den industriellen Großbetrieben?

Leuchtet nicht die „Morgenröte“
ganz besonders in unseren
jungen Genossen vom Rebell
und den Kindern der Rotfuchse?

Liebe Kollegen, Freunde und Genossen!

Die "Totgeburt" ist nicht die MLPD,
nicht der Sozialismus!

Dem Untergang geweiht
ist vielmehr dieses marode,
nur noch von Krisen
geschüttelte imperialistische Weltsystem.

Ja, es ist ein mächtiger,
nicht ungefährlicher Gegner,
den wir durchaus ernst nehmen müssen
und nicht unterschätzen dürfen.

Die Morgenröte beginnt mit ersten Strahlen,
muss sich erst durchsetzen
gegen die Dunkelheit,
gegen das Morgengrauen,
gegen Nebelschwaden
und zuweilen gewaltige Stürme und Hagelschlag.

Aber dann setzt sie sich durch,
die Morgenröte -
unaufhaltsam.

In diesem Sinne,
liebe Genossinnen und Genossen,
Freundinnen und Freunde

Vorwärts mit der MLPD!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Proletarier aller Länder und Unterdrückte, vereinigt euch!

**Vorwärts zu den vereinigten sozialistischen Staaten der
Welt!**